

Z.N. 109. 392

Leipzig, Stephanstr. 18, d. 10/10. 97



Sehr geehrter Herr Franzos,

Sie hatten vor einiger Zeit die Güte, mir für meine Publikation von Heines sämtlichen Briefen ein Verzeichnis aller zuerst in der „Deutschen Dichtung“ veröffentlichten Schriftstücke des Dichters in Aussicht zu stellen. Da ich die fragliche Arbeit - entgegen einer früheren Mitteilung von mir - doch bereits demnächst in Angriff nehmen werde, so richte ich an Sie die höfliche und ergebenste Bitte, mir doch bereits bei baldiger Gelegenheit jenes Verzeichnis gütigst herzustellen lassen zu wollen.

Mit Interesse habe ich aus der D. Z. 1895 entnommen, dass Sie Heines Porträt von Tony Johannot erworben haben. Ich habe das Original



Dieser Tage zustellen werde. Ausserdem hat er mir gestattet, dass ein kleiner Kupferstich jenes Bildes meiner Ausgabe beugefügt werde, und nach dieser nicht sehr gelungenen Nachbildung werden Sie das Porträt vielleicht schon kennen.

Sie haben mich vor einigen Wochen davon benachrichtigt, Karpeles hätte öffentlich - im Berliner Börsencourier od. einem andern Blatte - behauptet, dass er die von mir in der Deutschen Rundschau veröffentlichten Briefe Heines an Maximilian bereits 1895 in der Neuen Freien Presse habe abdrucken lassen. Ich selbst habe jene Erklärung von Karpeles nicht aufreiben können. Aber ich möchte glauben, dass sie etwas anders gelautet habe. Es ist mir nämlich inzwischen ein Blatt der N. F. P. vom Jahre 1895 zugegangen,





7  
in welchem Karpelas ausser andern Briefen den  
an Lassalle gerichteten, von mir nochmals in  
die Rundschau publicierten, wiedergegeben hat. Das  
Original dieses Briefes ruht in der Königl. Biblio-  
thek in Berlin und ist also Karp. im Jahre 1895  
ebenso zugänglich gewesen wie mir bereits im Jahre  
1886. Dagegen besitzt Herr Mernert die Originale  
der an Max Herno gerichteten Briefe, und Herr M's  
Sied Sammlung ist für H., so viel ich weiss, ver-  
schlossen. Ich vermute also, dass sich jene Erklärung  
auf den Brief an Lassalle, nicht auf diejenigen an  
Max bezieht. Wie leiderlich Karpelas arbeitet, hat  
mir jener Abdruck wiederum deutlich bewiesen: er  
hat mehrere Stellen ausgelassen, sich mehrmals, besonders  
an einer Stelle, arg verlesen, und sein Kommentar ist mords-  
schlecht. 7

7  
Ihm neuen Abdruck war also im vortreten der Sache ganz natürlich.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen  
Ihr sehr ergebener  
Ernst Cyster

früher bei Hrn. Albert Cohn gesehen. Sollten Sie die geplante Vervielfältigung bereits haben ausführen lassen, so würde ich Ihnen für gefällige Überlassung eines Abzugs sehr dankbar sein; als Gegengabe und als Dank für die mir erwiesenen Gefälligkeiten erlaube ich mir, Ihnen eine sehr gelungene Radierung eines anderen Heine-Porträts zu übersenden (allerdings unter der Bedingung, dass Sie es nicht weiter geben und nicht vervielfältigen lassen); Das es stammt aus Heines Münchener Zeit, ist von einem unbekanntem Maler oder Zeichner hergestellt und befindet sich im Besitze von Herrn Karl Meinort in Dessau. Dieser mir befreundete Herr hat mir anno 1892 zwei Abzüge geschenkt, von denen ich Ihnen den einen

